

Mittwoch, 03. Februar 2021, Miesbacher Merkur / Lokalteil

Beim Klimaschutz ins Handeln kommen

ENERGIEWENDE - Verstärkung am Landratsamt soll helfen, Ziele für 2035 zu erreichen

VON SEBASTIAN GRAUVOGL



Landkreis – Klimaziele lassen sich nicht von heute auf morgen erreichen. 16 Jahre ist es her, dass sich der Landkreis Miesbach als Gründungstifter der Energiewende Oberland (EWO) dazu verpflichtet hat, sich bis 2035 rein aus regenerativen Quellen zu versorgen. Seitdem ist viel geschehen. „Wir haben mittlerweile genug Ideen, Leitfäden und Konzepte“, sagt Antonia Rüede-Passul, die seit Kurzem als neue Klimaschutzmanagerin am Landratsamt eingestiegen ist. Doch das allein werde nicht reichen, um die Ziele zu erreichen, ist die 28-Jährige überzeugt: „Es ist Zeit, zu handeln und die Pläne aktiv umzusetzen.“

Rüede-Passul teilt sich die Stelle am Landratsamt mit Veronika Halmbacher, die als Klimaschutzmanagerin seit Ende 2012 Akteure vernetzt, Projekte initiiert und sowie die Umsetzung von Maßnahmen unter der Einbeziehung der Bürger koordiniert. Seit 2015 erhält Halmbacher Unterstützung vom eigens gegründeten

Klimaschutzbeirat. Grundlage ihres Handelns ist das 2011 verabschiedete Klimaschutzkonzept.

Die neue Kollegin bringt ebenfalls bereits Erfahrung in Sachen Energiewende mit. Nachdem sie an der Uni Hohenheim den Bachelor in Lebensmittelwissenschaften und Biotechnologie abgelegt hatte, setzte Rüede-Passul noch ihren Master in Life Science Economics & Policy an der Technischen Universität München drauf. Dann zog es sie zuerst in die freie Wirtschaft. Bei der Allianz SE und Allianz Climate Solutions wirkte sie an der weltweiten Umstellung von Bürogebäuden auf erneuerbare Energien mit.

„Es gibt keine perfekte Lösung, aber jede Kilowattstunde Energie, die wir nicht verbrauchen, und jedes Kilogramm CO₂, das wir nicht emittieren, ist ein Schritt in die richtige Richtung“, ist die 28-jährige überzeugt. Ihre bei der Allianz gewonnenen Erkenntnisse will die neue Klimaschutzmanagerin nun auch auf die Liegenschaften des Landkreises Miesbach übertragen. Um die dortigen Verbräuche zu überwachen, will Rüede-Passul ein Energiemonitoring samt jährlichem Bericht. Und weil sie sich eben nicht mit Erfolgen auf dem Papier zufriedengibt, sollen bald die letzten freien und verfügbaren Dächer mit Fotovoltaikanlagen eingedeckt werden. „Wir möchten Vorbild sein und zeigen, was möglich ist, wenn alle zusammenarbeiten,“ bekräftigt Rüede-Passul.

Das soll auch die Bürger des Landkreises anstecken und mitreißen. Das ist auch dringend notwendig, denn der Weg bis zur Energieautarkie ist noch weit. Wie weit, das will die Klimaschutzmanagerin heuer mit der Fortschreibung der CO₂-Bilanz ermitteln. Die letzte Erhebung aus dem Jahr 2014 war noch ziemlich ernüchternd. Nur 14,4 Prozent Strom und 9,8 Prozent Wärme wurden da aus erneuerbaren Energien gewonnen. Auch beim Verbrauch gilt es, Fortschritte zu erzielen. Ein Minus von 25 Prozent beim Strom und 21 Prozent bei der Wärme gegenüber 2010 hat sich der Landkreis vorgenommen.

„Wenn man diese Zahlen anschaut, sieht man, dass wir noch viel zu tun haben“, räumt Rüede-Passul ein. Allerdings würden einige Projekte jahrelange Vorarbeit benötigen, bis man Ergebnisse sehe. Als Beispiel nennt Rüede-Passul die Windkraft. Im Dezember 2020 seien die Messungen und Naturschutzgutachten für vier Windräder im Hofoldingener Forst beendet worden. „Die Ergebnisse sehen gut

aus“, sagt die Expertin. Wie es bei diesem Thema für den Landkreis Miesbach weitergeht, werde der Kreistag im Frühjahr diskutieren. In Sachen Solarstrom sei das 2019 veröffentlichte Potenzialkataster ein Meilenstein gewesen, um noch mehr Hauseigentümer von der Installation einer Fotovoltaikanlage zu überzeugen.

Deutlich mehr Luft nach oben sieht Rüede-Passul bei der Wärmeerzeugung. „Der Anteil an alten Heizungen, insbesondere Ölheizungen, ist hier im Landkreis überdurchschnittlich hoch“ (siehe Artikel unten). Der Bund fördere den Austausch jedoch mit bis zu 45 Prozent des Preises für neue Anlagen. In der sogenannten „Replace-Kampagne“ zusammen mit der Energiewende Oberland (EWO) werde man die Bürger darüber informieren. Bereits in Planung seien etliche Nahwärmenetze im Landkreis.

Egal ob Strom oder Wärme: Das Ziel der Autarkie bis 2035 haben Rüede-Passul und Halmbacher weiter fest im Blick. „Wir bleiben dran.“